

Persönliche Gedanken zum Thema "Aufbruch im EASV"

Mit einigem Erstaunen muss ich feststellen, dass die neue Idee, das Auflageschiessen zu öffnen und jedermann zugänglich zu machen, mit so grossem Gegenwind zu kämpfen hat. Gleichzeitig wird aber immer wieder festgehalten, dass das Armbrustschiessen - falls die im Verband nicht bald etwas tun - dem Untergang geweiht ist.

Werden wir bei einer Öffnung des Auflageschiessens mehr Mitglieder in den Vereinen erhalten? Ich weiss es nicht. Werden wir mehr Mitglieder erhalten, wenn wir nichts tun? Hier kenne ich die Antwort: Nein.

Freude am Schiesssport

Was ist denn eigentlich der wesentliche Kern? Ich denke, dass alles daran gesetzt werden muss, damit der Schiesssport jedem einzelnen, der den Sport ausübt, Freude bereitet. Dabei ist man immer im Konflikt mit Reglementen und Vorschriften, die darauf abzielen, eine faire und für alle identische Voraussetzung zu schaffen. Reglemente schränken ein - und doch ist der Schiesssport (wie jeder andere Sport auch) ohne Reglemente und Spielregeln nicht messbar und nicht durchführbar.

Die Öffnung des Auflageschiessens fand ich eine sehr gute Idee! Es gibt nun einmal Menschen, die nicht bereits vom Jungschützenalter an den Armbrustsport ausüben, sondern allenfalls z.B. über das Volksschiessen mit unserem Sport in Berührung gekommen sind. Und diese Spät-Einsteiger sind dankbar für die Möglichkeit, während einer Übergangsphase aufgelegt schießen zu dürfen.

Wenn jemand den Sport aufgelegt ausüben will (egal, ob er dies als Neuling oder aus welchen Gründen auch immer macht) und Freude daran hat - warum und mit welchem Recht soll ihm dies verboten werden?

Und am Rande sei erwähnt, dass es nicht zwingend einfacher ist, aufgelegt zu schießen. Mit einer gewissen Übung (und dies weiss jeder, der schon frei als auch aufgelegt geschossen hat) ist es durchaus ein Vorteil (wenn die Gesundheit dies zulässt) kniend/frei zu schießen.

Angst vor Verlusten

Einige Aussagen habe ich gehört, bei denen augenscheinlich eine Art Angst im Spiel ist, dem Konkurrenzdruck dann nicht mehr gewachsen zu sein. Der andere könnte (da er aufgelegt schießt) plötzlich bessere Resultate erzielen.

Dieser Angst kann relativ einfach entgegen gewirkt werden. An Schützenfesten und anderen Wettkämpfen werden die beiden Kategorien nicht (oder nur in Ausnahmefällen) vermischt. Es gibt zwei Einzelranglisten: 1x frei / 1x aufgelegt. Dies ist aus meiner Sicht eine zwingende Voraussetzung.

Jeder kann selbst entscheiden, in welcher Kategorie er sich messen will. Ich habe keine Angst davor, dass sich dann an einem Schützenfest zwei Lager bilden werden. Diese Lagerbildung war heute nicht gegeben und wird auch in Zukunft nicht vorkommen. Voraussetzung dafür ist der Respekt vor der Entscheidung des anderen, wie er seinen geliebten Sport ausüben will.

Abgrenzung

Es wird Wettkämpfe geben, dem freischiessenden Schützen vorbehalten sein werden. Dazu gehören (dies ist meine Meinung):

- Schweizer Meisterschaften, Kantonal-Meisterschaften, etc.
- Mannschaftsmeisterschaft (die beiden höchsten Stärkeklassen)
- andere noch zu definierende Wettkämpfe

Selbstverständlich wird es notwendig sein, noch einige Diskussionen zu führen und Gedankenanstösse aufzunehmen, um die finalen Entscheidungen, wie das neue Reglement aussehen soll, zu fällen. Kranzlimiten werden besprochen werden müssen. Genauso wie auch die Wertung des Gruppenwettkampfes an Schützenfesten und viele weitere Punkte.

Fairness

Auch habe ich Argumente gehört, dass es nicht fair sei, dass sich ein 70jähriger mit einem 25jährigen in der Kategorie "aufgelegt" messen muss. Diesbezüglich werden wir immer auf solche Fragen stossen - die auch für die Kategorie "frei" angewendet werden können. Ist es fair, dass sich ein Neuling mit jemandem messen muss, der an Weltmeisterschaften bereits mit Medaillen-Erfolgen gekürt wurde? Ist es fair, dass jemand mit einer starken Hornhautverkrümmung in derselben Kategorie schiessen muss, wie jemand der über Adleraugen verfügt?

Spitzensport

Die Angst, keinen "Nachschub" mehr zu haben, um erfolgreiche Sportler aufzubauen, sehe ich nicht. Egal welches Alter: Wenn der Wille und der Ehrgeiz vorhanden sind, wird sich der Sportschütze dafür entscheiden, die Stellung "frei" zu wählen und diese sogar mit der Stellung "stehend" zu ergänzen.

Hier sind natürlich auch die Vereine gefordert! Vereinsmitglieder für den Spitzensport zu motivieren, ist sehr oft die Angelegenheit des Vereins. Wird dort nichts unternommen, um z.B. ein junges Nachwuchstalent zu fördern, so wird dieses Talent nie den Schritt zum Spitzensport machen.

Mitgliederzuwachs

Das Auflageschiessen alleine bringt keine neuen Mitglieder. Die Vereine werden hier aktiv werden müssen! Nur weil jemand hört, dass das Auflageschiessen möglich ist, wird er sich

nicht um eine Mitgliedschaft in einem Verein bewerben. Aber die Vereine erhalten eine Plattform und eine Möglichkeit, neue Interessenten langsam an den Schiesssport heranzuführen und dann langfristig zu binden.

Wichtig in diesem Zusammenhang ist, dass die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt wird. Wenn niemand weiss, dass es den Armbrustsport gibt, wird sich auch niemand dafür interessieren, den Sport auszuüben. Geschweige denn, sich auch nur einmal über die Möglichkeiten zu informieren. Auch hier sind die Vereine - aber auch die Verbände - gefordert und im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und der aktiven Pressearbeit (national, regional, lokal) haben die Armbrustschützen - die Verbände und die Vereine - den wohl grössten Nachholbedarf überhaupt.

Ausgereiftes Konzept

Kann die Idee der Öffnung des Auflageschiessens als ausgereiftes und vollständig durchdachtes Konzept verstanden werden? Definitiv nicht! Es wartet noch viel Arbeit auf die Menschen, die sich freiwillig und sehr engagiert mit dem Thema auseinander gesetzt haben und auch (wenn wir es dann zulassen) weiter auseinander setzen werden.

Die Idee bereits jetzt zu begraben würde ich als grossen Fehler werten. Die Armbrustschützen berauben sich dabei der Möglichkeit, einen Schritt weiter zu denken, als alle anderen Schiesssport-Disziplinen - und diesen Weg dann allenfalls sogar zu gehen. Diskussionen (auch mit sehr kritischen Diskussionspartnern) werden notwendig sein. Zweifel müssen ausgeräumt und Ängsten muss entgegen gewirkt werden. Der Mut muss aufgebracht werden, auch einmal ausserhalb der bekannten Grenzen zu denken und festgefahrene Denkmuster über Bord zu werfen. "Das hatten wir noch nie - und darum kann es nicht funktionieren!" ist für mich kein wert- und zählbares Argument. Hätten unsere Vorfahren so gedacht, so wäre die Armbrust nie erfunden worden.

Die Öffnung des Auflageschiessens wird nicht alle Probleme lösen - ist aber allenfalls ein kleiner Schritt in eine neue Richtung.

Anerkennung

Die Personengruppe, die das Thema aufgebracht und dann auch weiter verfolgt hat, hat grosse Anerkennung verdient! Eine völlig neue Idee in einer Traditionssportart auszusprechen zeugt von Mut und dem Geist, etwas verändern zu wollen. Wir sollten - nein wir müssen diesen Menschen die Möglichkeit geben, das Konzept weiter auszuarbeiten und zu verfeinern.

Rafz, 12. Oktober 2018 /  Markus Roth

PS: Der einfacheren Lesbarkeit halber wird im Text nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.